

Aus der Region

Zentralschweiz

Ibergeregger Nutzungsplan geht in Revision

Der sich seit dem 1. Januar 2009 in Kraft befindende Nutzungsplan Ibergeregger wird revidiert. Es habe sich gezeigt, dass für einen wirkungsvollen Vollzug verschiedene Änderungen vorgenommen werden müssten, teilte das Schwyzer Umweltdepartement mit. Die notwendigen Änderungen betreffen die Korridore und Zonen für Wintertourismus. Insbesondere die Sperrung der Route Hochgütsch-Spital habe sich als nicht zweckmässig und kaum durchführbar erwiesen. Die Nutzungsplanänderungen liegen bis am 10. Dezember öffentlich auf.

Sawiris: Im 2013 keine Eröffnung des Golfplatzes



Vorerst bleibt der Golfplatz in Andermatt geschlossen. Dies da sich der Bau des Sportzentrums verzögert, zu dem sich der ägyptische Investor Samih Sawiris verpflichtet hat. In der Baubewilligung werde die Eröffnung des Golfplatzes mit der Fertigstellung des Sportcenters verknüpft, schreibt der «Tages-Anzeiger». Die Eröffnung war auf den 1. Dezember 2013 vorgesehen. Ein Baugesuch sei aber noch nicht eingereicht worden.

Rigi Bahnen gründen Stiftung «Rigi Historic»

Die Rigi Bahnen wollen den weltweit grössten Zahnradbahn-Nostalgiepark und die Bahnanlagen an der Rigi als historisches Erbe schützen und erhalten. Die Rigi Bahnen AG hat zu diesem Zweck die Stiftung «Rigi Historic» gegründet, wie sie in einem Communiqué mitteilt. Die Stiftung mit Sitz in Goldau in der Gemeinde Arth SZ wurde mit einem Gründungskapital von 100 000 Franken ausgestattet. Als Stiftungsratspräsident zeichnet Paul Richli, Luzern. Richli ist emeritierter Professor und zurzeit Rektor an der Universität Luzern. dst

Wallis

Zermatt: Millionenschwere Werbekampagne



Die Zermatt Bergbahn AG, Zermatt Tourismus und der Hotelierverein haben ihre Werbemittel zusammengestellt. Dadurch konnte erstmals eine millionenschwere Werbekampagne für die nächste Winter- und Sommersaison gestartet werden: nationale Plakatkampagne, Printinserate etc. Dies obwohl Zermatt Tourismus für 2012 nicht mit einem negativen Abschluss bei den Logiernächten rechnet. gsg

Gäste für den Klimaschutz gewinnen

Alle reden von Klimaschutz – nun macht die Allianz der Alpen Schweiz Nägel mit Köpfen. Ihr Projekt «Klimaschutz jetzt und hier» wird von Innoutour unterstützt.

CHRISTINE KÜNZLER

Die Feriengäste sollen aktiv zur Lösung des Klimaproblems beitragen können, indem sie die klimafreundlichen Angebote vor Ort konsumieren: Das ist die Grundidee des Alpen-Allianz-Projekts «Klimaschutz – jetzt und hier». Gute Beispiele bestehen bereits: Etwa der Solar-skilift in Tenna, der dreimal so viel Strom produziert, wie er verbraucht, und die Jugendherberge in Scuol, die im Minergie-Eco-Standard gebaut ist. Das Gemein-denetzwerk Allianz in den Alpen Schweiz koordiniert das Klima-Projekt, an dem sich fünf Destinationen, die Hochschule Rapperswil, die Hochschule Chur, Myclimate und Climatop beteiligen. Die Allianz der Alpen Schweiz geht davon aus, dass sich die Mitglieds-Gemeinden durch

ihre Vorreiterrolle im Klimaschutz ihren touristischen Standortvorteil sichern. Im Dezember 2014 sollen die Pilotdestinationen Braunwald, Rigi, Saas-Fee-Saastal, Sattel-Hochstuckli und Engadin Scuol Samnaun Val Müstair die klimafreundlichen Angebote umsetzen können.

Die Bevölkerung miteinbeziehen

Das mit Innoutour-Geldern mitfinanzierte Projekt besteht aus vier Bereichen: einem CO₂ Bilanzierungstool, einer Markt- und Gästeanalyse, einer Stakeholder-Analyse und der Entwicklung klimafreundlicher touristischer Angebote. «Die Hochschule Rapperswil arbeitet zurzeit die erste Stakeholder-Analyse aus», sagt Projektleiter Peter Niederer von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB), welche die Schweizer Geschäftsstelle des internationalen Vereins Allianz in den Alpen führt und dort Mitglied ist. «Die Stakeholder-Analyse soll uns aufzeigen, welche wichtigen Akteure in den Destinationen wir an Bord

holen müssen.» Gefragt seien nicht nur touristische Akteure, vielmehr soll die ganze Bevölkerung miteinbezogen werden. «Die erste Stakeholder-Analyse ist in Saas-Fee vorgenommen worden. Alle weiteren Destinationen folgen noch in diesem Monat.» In den Wintermonaten wird die Hochschule Chur in den Destinationen

Gästabefragungen durchführen. Die Trend- und Markt-Analysen laufen bereits.

Ein Label für Klimafreundliche

Im Rahmen einer Diplomarbeit an der Hochschule Rapperswil laufen erste Abklärungen zur Entwicklung des CO₂-Bilanzierungstools. «Es soll den Destinationen ermöglichen, herauszufinden, in welchen Bereichen wie viel

CO₂ ausgestossen wird – vom Hallenbad im Hotel bis zum Aufenthalt des Gastes», hält Peter Niederer fest. Das Tool soll auch die Wirksamkeit von Verbesserungsmaßnahmen aufzeigen und letztlich die Partner besser in das Projekt einbinden.

«Die grösste Herausforderung des Projekts wird sein, zusam-



«Die Resultate des Projekts können alpenweit umgesetzt werden.»

Peter Niederer
Projektleiter



Der Solarskilift Tenna geht mit gutem Beispiel voran.

men mit Akteuren aus verschiedenen Branchen innovative, klimafreundliche Angebote zu entwickeln», fasst Niederer zusammen. Wenn die Angebote in den fünf Pilotdestinationen getestet worden sind, «wird das Projekt schweizweit verbreitet». Die Leistungsträger und Destinationen,

die mitmachen, werden sich mit dem Label Climatop schmücken können, das nur klimafreundliche Produkte auszeichnet. «Die Resultate des Projekts werden so aufgearbeitet, dass sie nicht nur in der Schweiz, sondern alpenweit in Destinationen umgesetzt werden können», sagt Niederer.

Bergün Filisur Tourismus gefährdet

Der Verein Bergün Filisur Tourismus steht am finanziellen Abgrund. Nun wird zusammen mit den Gemeinden nach Sanierungslösungen gesucht.

DANIEL STAMPFELI

Die Schulden von Bergün Filisur Tourismus (BFT) belaufen sich auf 743 000 Franken. Die Rückstellungen sind aufgebraucht und die liquiden Mittel reichen nicht aus, um den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, wie eine Analyse ergab. Für deren Verfasser, Tourismusfachmann Robert Wildhaber, der BFT seit August im Umfang von eineinhalb Tagen in der Woche führt, ist klar: «Nur Zahlungsaufschiebungen und Forderungsverzichte sowie schnellste betriebliche Massnahmen und politische Reformen können diesen GAU noch abwehren.»

«Uns wurde ein schlimmes Erbe hinterlassen, an dem wir noch lange nagen werden – schöne Kür und miserable Pflicht», konstatierte Rico Florinett, neuer Präsident von BFT an einer Medienorientierung. Es seien tolle Projekte aufgegleist worden, ohne Finanzierungssicherheit zu haben. Denn den Vorhaben seien nie Kurtaxenerhöhungen oder andere Zusatz-

finanzierungen nachgeschoben worden. Florinett wies allerdings darauf hin, dass auch seitens der Gemeinden Hausaufgaben, die im Jahr 2007 in einem strategischen Entwicklungskonzept aufgezeigt sind, nicht gemacht wurden. Gerät BFT in die Insolvenz, würden auf beide Gemeinden Forderungsverzichte und bei Liquidation des Vereins gemäss Gesetz die Aktiven und Passiven

an die Gemeinden übergehen. Den Gemeinden würde somit die Nettoverschuldung von einer halben Million Franken übertragen. Am 21. November 2012 wird in Bergün an einer Gemeindeversammlung über eine Kurtaxen-anpassung befunden. Auch der Filisurer Gemeinderat steht hinter einer Kurtaxen-Erhöhung und will dies der Bevölkerung demnächst an einer Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorlegen. Im Februar sollen dann die Kurtaxen- und Tourismusabgabegesetze revidiert werden.

«Uns wurde ein schlimmes Erbe hinterlassen, an dem wir lange nagen werden.»

Rico Florinett
neuer Präsident von BFT

Ausbildung für Flüchtlinge

Mit «Riesco» bietet Hotel & Gastro Union anerkannten Flüchtlingen eine kombinierte Basisausbildung im Gastronomiebereich. In einem 227 Tage dauernden Ausbildungslehrgang wird den Flüchtlingen von Fachleuten theoretischer und praktischer Unterricht im geschützten Lernfeld erteilt. Am vergangenen Freitag hat Bundesrätin Simonetta Sommaruga einen Riesco-Lehrgang in Emmenbrücke besucht und liess sich von den Kochkünstlern der Flüchtlinge überzeugen. Die Magistratin zeigte sich auch von der Integrationsarbeit von Hotel & Gastro Formation beeindruckt. dst



Max Züst, Direktor Hotel & Gastro Formation; Bundesrätin Simonetta Sommaruga; Heinz Gerig und Mike Kuhn, beide Hotel & Gastro Formation (v.l.)

Kommissionen für Beibehaltung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes

Steuerabzüge für Schweizer Hotelübernachtungen lehnt der Bundesrat ab.

Nach der nationalrätlichen hat sich auch die ständerätliche Wirtschaftskommission (WAK) für eine Verlängerung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes für die Hotellerie ausgesprochen. Die WAK des Nationalrats kann damit eine Gesetzesvorlage ausarbeiten. Gemäss dem Vorstoss soll die auf Ende 2013 befristete heutige Regelung bis Ende 2017 verlängert werden. Damit soll gewährleistet werden, dass die Hotellerie bis zur geplanten Revision des Mehrwertsteuergesetzes dem reduzierten Satz unterliegt.

Heute gilt neben dem Normal-satz von 8% ein reduzierter Satz von 2,5%. Bis Ende 2013 gilt zudem für Beherbergungsleistungen ein Sondersatz von 3,8%. Keine Gnade findet beim Bundesrat die Idee des Walliser SVP-Nationalrats Oskar Freysinger, wonach die Kosten für Ferien in einem Schweizer Hotel von den Steuern abgezogen werden könnten. Der Abzug sei wenig zielführend, weil er dem Tourismus wenig nützen würde und kaum nachhaltig wäre, so die Begründung des Bundesrats. dst